

DER «TAGES-ANZEIGER» UND SEIN UMGANG MIT INITIATIVEN

So wird eine Abstimmung beeinflusst

Vergangene Woche publizierte der «Tages-Anzeiger» einen Artikel der Haus-Journalistin Liliane Minor. Darin «analysierte» sie die beiden Initiativen für faire Gebühren und spricht sich vehement dagegen aus. Meines Erachtens nimmt da der Tagi übergebührend Einfluss auf die Abstimmung und lehnt sich doch ziemlich weit zum Fenster raus.



Bruno Walliser
Kantonsrat
Gemeindepräsident SVP
Volketswil

Dies hat mich veranlasst, einen entsprechenden Leserbrief zu verfassen, um etwas Gegensteuer zu geben. Mir war bewusst, dass ich diesen sehr kurz halten muss, um überhaupt eine Chance zur Veröffentlichung zu haben.

Folgendes habe ich eingesandt:

«Wäre es nicht auch denkbar, dass bei einer Gebührensenkung gar keine «Zacken aus der Krone» entstehen, für die die Allgemeinheit «via Steuern» aufkommen müsste? Wenn Gebühren die Kosten einer staatlichen Leistung nicht decken, hat der Staat folgende Möglichkeiten: auf die Leistung verzichten, seine Kosten senken oder die Gebühren erhöhen. Nach Ihrer Analyse Frau Minor ist mir klar, welche Variante Sie bevorzugen. Als Gemeindepräsident fällt mir kein «Zacken aus der Krone» die Kompetenz für die Gebührenhöhe an den Souverän zu geben.

*Bruno Walliser, Gemeindepräsident,
Volketswil»*

Wider Erwarten wurde der Leserbrief tatsächlich am letzten Montag im «Tagi» abgedruckt. Aber als ich sah, wie er gekürzt wurde, verschlug es mir die Sprache. Der letzte Teil meines doch sowieso schon sehr kurzen Leserbriefes, «Nach Ihrer Analyse Frau Minor ist mir klar, welche Variante Sie bevorzugen. Als Gemeindepräsident fällt mir kein «Zacken aus der Krone» die Kompetenz für die Gebührenhöhe an den Souverän zu geben», wurde einfach entfernt. Und der Gipfel, meine Funktion «Gemeindepräsident», wurde elegant weggelassen.

Der «Tages-Anzeiger» will anscheinend nicht, dass die Stimmbürger erfahren, dass sich auch Gemeindepräsidenten für die beiden Gebühreninitiativen einsetzen. Alles wird unternommen, um die beiden Initiativen des Hauseigentümergeverbandes und des Kantonalen Gewerbeverbandes zu verhindern. Die Delegierten der SVP empfehlen ein klares Ja zu fairen Gebühren. Bei den Gebühren braucht es mehr Transparenz und demokratische Kontrolle. Das erreichen wir nur, wenn die Stimmbürger bei Festlegung und Anpassung von Gebühren mitbestimmen können – gleich wie bei den Steuern.

Darum sage ich – auch und gerade als Gemeindepräsident – überzeugt 2x Ja zu fairen Gebühren.